



Ein Geschenk für den Weihnachtsmann

Ben war ein fröhlicher Junge, der mit seinen Eltern in einem gemütlichen Haus am Rande eines verschneiten Dorfes lebte. Jeden Tag traf er sich mit seinen besten Freunden Leo, Emma und Miriam, um gemeinsam die Vorweihnachtszeit zu genießen. Sie liebten es, durch die mit bunten Lichtern geschmückten Straßen zu spazieren und den Duft von frisch gebackenen Plätzchen und würzigem Weihnachtspunsch in der Luft zu schnuppern.

An den Nachmittagen bastelten sie Weihnachtskarten, backten Kekse in lustigen Formen und sangen fröhliche Weihnachtslieder. Abends kuschelten sie sich vor dem Kamin zusammen und lauschten gespannt den Geschichten von Weihnachtselfen und fliegenden Rentieren, die Bens Oma ihnen erzählte. Ihre Augen funkelten vor Aufregung, wenn sie daran dachten, dass der Weihnachtsmann bald mit seinem Schlitten voller Geschenke zu ihnen kommen würde. Ben und seine Freunde konnten es kaum erwarten, bis endlich Heiligabend war und das große Fest beginnen würde.

Eines verschneiten Nachmittags, als die Freunde gemeinsam in Bens Zimmer Schneeflocken aus Papier bastelten, kam Ben ein besonderer Gedanke. „Wisst ihr was, Freunde?“, sagte er nachdenklich und legte seine Schere beiseite. „Jedes Jahr bringt uns der Weihnachtsmann so viele wunderbare Geschenke. Aber hat eigentlich schon mal jemand daran gedacht, ihm auch eine Freude zu machen?“

Leo, Emma und Miriam schauten ihn überrascht an. „Wie meinst du das?“, fragte Emma neugierig. „Naja“, erklärte Ben, „der Weihnachtsmann arbeitet so hart daran, dass alle Kinder auf der Welt glücklich sind. Vielleicht könnten wir ihm dieses Jahr einfach mal danke sagen und ihm zeigen, wie sehr wir ihn schätzen!“

Die anderen Kinder waren begeistert von Bens Idee. „Das ist genial!“, rief Miriam aufgeregt. „Aber was könnte man dem Weihnachtsmann schenken? Er hat doch bestimmt schon alles.“ Grübelnd saßen sie auf dem kuscheligen Teppich und überlegten hin und her.

Plötzlich sprang Leo auf. „Ich habe es!“, verkündete er stolz. „Wir basteln dem Weihnachtsmann etwas ganz Besonderes, etwas, das er garantiert noch nie bekommen hat. Etwas, das von Herzen kommt und unsere Dankbarkeit zeigt.“ Die Freunde jubelten und umarmten sich vor Freude. Von nun an hatten sie eine wichtige Mission: Das perfekte Geschenk für den Weihnachtsmann zu finden und ihm damit die größte Überraschung seines Lebens zu bereiten!

Die Suche nach dem perfekten Geschenk für den Weihnachtsmann stellte sich als gar nicht so einfach heraus. Die Kinder saßen im Kreis auf dem flauschigen Teppich in Bens Zimmer und grübelten angestrengt. „Wie wäre es mit einem schönen, bunten Schal?“, schlug Emma vor. „Dem Weihnachtsmann ist doch bestimmt kalt, wenn er die ganze Nacht durch den Schnee fliegt.“ Doch Ben schüttelte den Kopf. „Nee, ich glaube, der hat schon ganz viele Schals. Außerdem strickt Frau Weihnachtsmann ihm bestimmt welche.“



Leo hatte die Idee, dem Weihnachtsmann ein Bild zu malen, auf dem er mit seinen Rentieren durch den Sternenhimmel saust. „Das wäre doch eine schöne Erinnerung für ihn!“, meinte er begeistert. Aber auch davon waren die anderen nicht ganz überzeugt. „Ein Bild ist zwar nett, aber irgendwie nicht besonders genug“, überlegte Miriam. „Der Weihnachtsmann bekommt doch bestimmt jedes Jahr ganz viele Bilder geschenkt.“

Angestrengt dachten die Freunde weiter nach. Vielleicht eine schöne Tasse mit Rentieren darauf? Oder selbst gebackene Plätzchen? Doch nichts schien so richtig zu passen. Langsam machte sich Enttäuschung in der Runde breit. So viele Ideen und doch war keine davon gut genug für den Mann, der ihnen jedes Jahr so viel Freude bereitet.

„Das ist wirklich schwierig“, seufzte Ben und ließ sich nach hinten auf den Teppich fallen. „Alles, was wir uns überlegen, hat der Weihnachtsmann entweder schon oder es ist einfach nicht besonders genug.“ Ratlos schauten sich die Freunde an. War es wirklich unmöglich, ein passendes Geschenk für den Weihnachtsmann zu finden? Sollten sie die Suche vielleicht lieber aufgeben?



Doch dann kam Miriam ein Geistesblitz. „Moment mal“, rief sie und setzte sich aufgeregt auf. „Wir müssen das anders angehen. Wir dürfen nicht nur daran denken, was der Weihnachtsmann vielleicht gebrauchen könnte. Sondern wir müssen uns überlegen, was wirklich von Herzen kommt!“ Fragend schauten die anderen sie an. „Und was schwebt dir da vor?“, wollte Emma wissen.

Mia lächelte geheimnisvoll. „Hört zu“, flüsterte sie verschwörerisch. „Ich habe da eine Idee!“ Neugierig rückten die Freunde näher zusammen und lauschten gespannt, während Miriam ihnen von ihrem Plan erzählte. Und je länger sie zuhörten, desto mehr strahlten ihre Gesichter. Das war es! Das perfekte Geschenk für den Weihnachtsmann!

Mit Eifer machten sich Ben, Leo, Emma und Miriam daran, den Plan in die Tat umzusetzen. Sie beschlossen, dem Weihnachtsmann einen ganz besonderen Schlitten zu bauen, einen, der noch schöner und größer war als der, den er jetzt hatte. Tagelang werkeln und bastelten die Freunde unermüdlich. In Bens Werkstatt sägten sie Holzbretter zurecht, hämmerten sie zusammen und schraubten glänzende Kufen an den Schlitten. Emma und Miriam nähten aus buntem Stoff weiche Kissen und kuschelige Decken, damit der Weihnachtsmann es auf seinen langen Reisen schön gemütlich hatte.

Mit leuchtenden Farben und funkelndem Glitzer verzierten die Kinder den Schlitten und ließen ihrer Kreativität freien Lauf. Leo malte Rentiere und Schneeflocken auf die Seitenwände, während Ben vorne eine große rote Schleife anbrachte. Miriam hatte die Idee, kleine Glocken an den Kufen zu befestigen, die bei jeder Fahrt fröhlich klingeln würden. Und Emma bastelte eine Laterne, die den Weg durch die dunkle Winternacht erhellen sollte.



Je länger die Freunde an ihrem Geschenk arbeiteten, desto aufgeregter wurden sie. Jeder Tag brachte sie näher an Weihnachten heran und die Vorfreude wuchs ins Unermessliche. Abends saßen sie oft zusammen und malten sich aus, wie überrascht der Weihnachtsmann sein würde, wenn er ihr Geschenk sah. Sie konnten es kaum erwarten, bis es endlich so weit war.

Und so vergingen die Tage wie im Flug. Die Kinder waren so beschäftigt mit Basteln und Werkeln, dass sie gar nicht merkten, wie schnell die Zeit verging. Doch mit jedem Tag, der verstrich, wurde der Schlitten schöner und prachtvoller. Ben, Leo, Emma und Miriam konnten es kaum noch aushalten. Würde ihr Plan gelingen? Würden sie dem Weihnachtsmann wirklich die größte Überraschung seines Lebens bereiten können? Sie waren fest entschlossen, alles dafür zu geben und ihr Bestes zu tun, um diesem besonderen Mann eine Freude zu machen.

Endlich war es so weit, Heiligabend war gekommen! Die Kinder konnten vor Aufregung kaum stillsitzen. Den ganzen Tag über wuselten sie nervös durchs Haus, halfen beim Plätzchenbacken und schmückten den Weihnachtsbaum. Immer wieder liefen sie zum Fenster und schauten hinaus in die Dunkelheit, in der Hoffnung, den Weihnachtsmann schon zu entdecken. Aber noch war es zu früh.

Als es draußen längst dunkel war, versammelten sich alle im Wohnzimmer. Die Kinder saßen auf dem Sofa, ihre Augen glänzten im Schein der Kerzen. Plötzlich hörten sie ein leises Klingeln und ein Poltern auf dem Dach. Aufgeregt sprangen sie auf, konnte es wirklich sein? War der Weihnachtsmann tatsächlich gekommen?

Leise schlichen sie zur Tür und öffneten sie einen Spalt. Und da stand er, in seinem roten Mantel und mit einem Sack voller Geschenke über der Schulter. Freudestrahlend liefen die Kinder auf ihn zu. „Frohe Weihnachten!“, riefen sie wie aus einem Mund. Der Weihnachtsmann lächelte und breitete seine Arme aus. „Frohe Weihnachten, ihr Lieben!“

Doch dann fiel sein Blick auf den prächtigen Schlitten, den die Kinder in den Garten gestellt hatten. Überrascht blieb er stehen und betrachtete das wunderschöne Gefährt. „Was ist denn das?“, fragte er erstaunt. Ben trat vor und sagte feierlich: „Das ist ein Geschenk für dich, lieber Weihnachtsmann. Weil du uns jedes Jahr so viel Freude bereitest, wollten wir dir auch mal eine Freude machen.“

Der Weihnachtsmann war sichtlich gerührt. So etwas Schönes hatte er noch nie bekommen. Mit Tränen in den Augen umarmte er die Kinder und dankte ihnen von ganzem Herzen. Dann lud er sie ein, mit ihm eine Runde in seinem neuen Schlitten zu drehen. Glückliche und lachend flogen sie durch die Winternacht, die Glöckchen am Schlitten klingelten fröhlich und der Mond schien hell vom Himmel. Es war ein Heiligabend, den Ben, Leo, Emma und Miriam niemals vergessen würden.

Die Kinder strahlten vor Freude und Stolz. Sie spürten, wie sehr ihre Geste den Weihnachtsmann berührte und wie glücklich sie ihn gemacht hatten. In diesem Moment war ihnen klar, dass genau das der wahre Zauber von Weihnachten war: Anderen eine Freude zu bereiten und die Liebe und Dankbarkeit in ihren Herzen zu spüren.

Der Weihnachtsmann umarmte jedes der Kinder liebevoll und dankte ihnen noch einmal von ganzem Herzen. Dann stieg er in seinen neuen Schlitten, die Rentiere scharrten ungeduldig mit den Hufen. Mit einem letzten fröhlichen Winken erhob sich das Gefährt in den Nachthimmel und verschwand zwischen den Sternen. Zurück blieben vier glückliche Kinder, die wussten, dass sie den wahren Geist von Weihnachten gefunden hatten.